

## Britischer Baumaschinenhersteller JCB errichtet neue Deutschlandzentrale



Copyright: JCB Deutschland GmbH

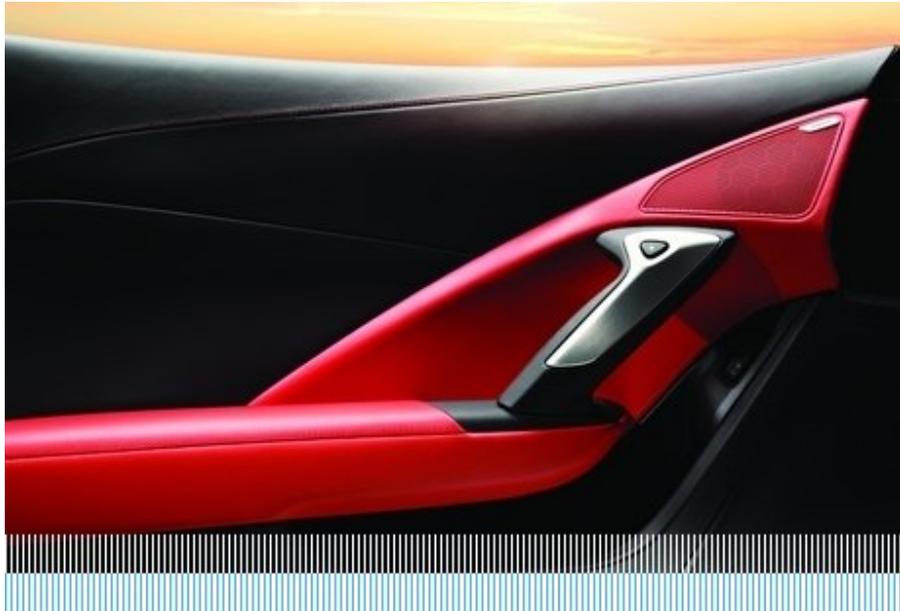
**Das Unternehmen investiert 25 Millionen Euro, um in Frechen seinen neuen deutschen Hauptsitz zu errichten. Dabei handelt es sich um die größte Einzelinvestition in der Firmengeschichte.**

Der weltweit drittgrößte Hersteller für Baumaschinen sicherte sich ein 51.000-Quadratmeter großes Gelände im Gewerbegebiet Europaallee. Für die Wahl des Standortes sprachen insbesondere die zentrale Lage am Autobahnkreuz A1 und A4 sowie die gute Anbindung an das Stadtzentrum sowie den Flughafen Köln/Bonn. Die Fläche ist doppelt so groß wie die der bisherigen Deutschlandzentrale in Köln-Porz, denn das Unternehmen plant, die Zahl der Mitarbeiter in Frechen von 50 auf 70 zu erhöhen. Die Eröffnung ist für 2015 vorgesehen – pünktlich zum 50. Jahrestag der Firmengründung.

Neben Bürofläche entstehen auch umfangreiche Trainings- und Serviceeinrichtungen zur Betreuung der 70 deutschen Vertriebshändler für die Bau-, Land- und Industriemaschinen von JCB. Ebenfalls Teil der Planungen: eine Ausstellungshalle für Vorführungen und Präsentationen von Baggern, Radladern, Teleskopladern und weiteren Produkten.

„Deutschland ist Europas größter Binnenmarkt für Baumaschinen und der fünftgrößte weltweit“, erklärte JCB-Chairman Lord Bamford. „JCB ist hier kontinuierlich erfolgreich mit dem Vertrieb von Bau-, Land- und Industriemaschinen. Wir sind sehr ambitioniert, unsere Geschäftstätigkeiten in den kommenden Jahren global auszuweiten und Deutschland spielt für dieses Wachstum eine wichtige Rolle.“ Frank Zander, Geschäftsführer JCB Deutschland, ergänzte: „Die Investition ist eine hervorragende Entscheidung für den deutschen Markt und alle JCB Kunden. Wir können damit unseren Vertrieb und Service in Deutschland auf ein neues Niveau heben.“

## US-amerikanischer Autozulieferer zieht nach Düsseldorf



Copyright: International Automotive Components

**International Automotive Components (IAC), einer der führenden internationalen Zulieferer von Fahrzeuginterieurs, eröffnete seine neue europäische Firmenzentrale. Das Gebäude liegt verkehrsgünstig in unmittelbarer Nähe des Düsseldorf Airport.**

Am neuen Standort in der nordrhein-westfälischen Landeshauptstadt befinden sich unter anderem der europäische Vertrieb und die Abteilungen Design & Engineering. IAC betreibt europaweit 26 Werke sowie fünf Technikzentren und richtet sich mit seinem Angebot von Türverkleidungen über Armaturen bis hin zu Bodenbelägen und Akustiksystemen sowohl an Pkw- als auch an Nutzfahrzeug-Hersteller. Derzeit arbeiten in Düsseldorf mehr als 100 Fachkräfte.

Mit der Eröffnung des Europa-Hauptsitzes stärkt der Automobilzulieferer seine Präsenz am europäischen Markt. Die neue Zentrale spielt aber auch in der weltweiten Organisation des Unternehmens eine wichtige Rolle, denn Teams aus Düsseldorf arbeiten eng mit anderen Regionen zusammen. Gemeinsam sorgen sie für einheitliche Produktionsstandards auf vier Kontinenten. Zu ihren Kunden zählen Konzerne wie Daimler, BMW, Volkswagen und Jaguar Land Rover. „Die Design-, Entwicklungs- und Engineering-Teams arbeiten gemeinsam mit den anderen Technologiezentren in der ganzen Welt, um Materialentwicklung, Produkt- und Prozessdesign sowie Werkzeuge und Testeinrichtungen inhouse bereitzustellen“, teilte das Unternehmen mit.

## Boehringer Ingelheim erweitert seine Produktionshalle



Copyright: Boehringer Ingelheim

**Aufgrund des weltweit steigenden Bedarfs an Respimat, einem Inhalationssystem für Atemwegserkrankungen, investiert das Pharmaunternehmen mehr als 100 Millionen Euro in den Standort Dortmund.**

So verdoppelt der Konzern die Produktionskapazitäten für den Zerstäuber auf 44 Millionen Geräte pro Jahr. Boehringer Ingelheim zählt weltweit zu den 20 führenden Pharmaunternehmen. Schwerpunkte des Familienunternehmens liegen in der Forschung, Entwicklung, Produktion sowie im Marketing neuer Medikamente mit hohem therapeutischem Nutzen für die Humanmedizin sowie die Tiergesundheit. Am Standort Dortmund schafft das Pharmaunternehmen mit der Erweiterung bis Ende 2015 etwa 100 neue Arbeitsplätze.

„Nordrhein-Westfalen ist traditionell einer der führenden Technologie- und Industriestandorte in Deutschland und Europa“, sagte Ministerpräsidentin Hannelore Kraft beim Produktionsstart der Respimat-Erweiterung. „Die große Investition eines Unternehmens von Weltrang wie Boehringer Ingelheim ist eine Bestätigung der hervorragenden Produktionsbedingungen und ein wichtiger weiterer Baustein für den Innovationsstandort Nordrhein-Westfalen.“

## Modernster Prüfstand für Europas Züge in Wegberg



Copyright: Siemens AG [www.siemens.com/presse](http://www.siemens.com/presse)

**Für 30 Millionen Euro erweitert Siemens seine Zugbildungshalle nahe der holländischen Grenze, die sowohl der Prüfung als auch der Inbetriebnahme von Schienenfahrzeugen dient.**

In nur acht Monaten entstand das 260 Meter lange und zehn Meter hohe Gebäude, in dem drei Gleise mit Gleisgruben verlaufen. Neben Zügen für Bulgarien oder Spanien wurden dort auch schon vietnamesische Bahnen abgenommen. Auf den Testgleisringen prüfen die Experten neue Zuggenerationen, nutzen Satellitensignale zur Zugnavigation und simulieren Grenzübertritte im Rekordtakt. Wichtigstes Ziel dabei ist es, die Sicherheit der täglich von Millionen Menschen genutzten Verkehrsmittel zu verbessern.

Entscheidend für die Erweiterung des Zentrums war ein Großauftrag aus London: Siemens baut Züge im Wert von rund 1,8 Milliarden Euro für die neu gebaute Thameslink-Strecke durch London. Insgesamt 1.140 Regionalzugwagen liefert das Unternehmen in die britische Hauptstadt. „Mit der neuen Halle fühlen wir uns gut gerüstet für die Zukunft“, so Dr. Jochen Eickholt, Chef von Siemens Mobility. „Unsere Züge genießen in aller Welt einen hervorragenden Ruf. Sie gelten als besonders zuverlässig und innovativ.“

Auch Nordrhein-Westfalens Verkehrsminister Michael Groschek besichtigte den neuen, energieeffizienten Zug für die Briten sowie die Erweiterung des Prüfcenters. Die dritte Halle sei ein gutes Symbol, das zeige: „Der Standort hat auch Zukunft.“ Er verwies auf die rund 20.000 Beschäftigten des Konzerns in Nordrhein-Westfalen,

220 von ihnen im Prüfcenter. Der Erfolg von Siemens beweise, dass der Standort Nordrhein-Westfalen „hochleistungsfähig“ sei.

## Goodman entwickelt für DB Schenker ein neues Logistikzentrum



Copyright: Deutsche Bahn AG

**Die Immobilie entsteht im Logistikpark A2 in Bergkamen bei Dortmund, einer der wichtigsten Logistikregionen Deutschlands. Das Investitionsvolumen liegt bei 24 Millionen Euro, Fertigstellung ist für Mai 2015 geplant.**

Das neue Logistikzentrum für das Transport- und Logistikunternehmen der Deutschen Bahn bietet eine Lagerfläche von rund 39.000 Quadratmetern, 38 Verlade-Tore für einen schnellen und effizienten Warenumschat sowie knapp 1.000 Quadratmeter für Büro- und Sozialräume.

Der Standort „Logistikpark A2“ bietet aufgrund der multimodalen Vernetzung sehr gute Ansiedlungs-Bedingungen für Logistikunternehmen und Investoren. Neben der A2 ist der Park ebenfalls gut an die A1 angebunden. Der Datteln-Hamm-Kanal und der Dortmund-Ems-Kanal sind in Reichweite. Hinzu kommen kurze Wege zum Flughafen in Holzwickede. „Diese moderne, neue Immobilie an einem strategisch günstigen Standort wird uns dabei helfen, die Versorgungskette unseres Kunden zu optimieren“, bekräftigt Detlef Kurzbuch, Director Logistics Development & Strategy, Schenker Deutschland AG. „Außerdem können wir die logistischen Prozesse verbessern und Kosten senken.“ DB Schenker wird 190 Arbeitsplätze schaffen – im Bereich Logistik aber auch in Büros und in der Qualitätskontrolle.

## Deutsch-Niederländisches Unternehmerforum zum „Industriestandort Hafen“



Copyright: DNHK, Andrea Ege

### **Vertreter aus Industrie, der Logistik- und Energiebranche sprachen Anfang Oktober in Rotterdam über die zukünftige Entwicklung der See- und Binnenhäfen in Deutschland und den Niederlanden.**

Vor allem die Effekte der internationalen Konkurrenz für die Hafenwirtschaft sowie logistische Fragen und Zukunftsperspektiven rund um die Kooperation der beiden Länder waren Thema. „Rotterdam und Nordrhein-Westfalen haben im großen Ganzen dieselben Interessen“, erläuterte Günter Gülker, Geschäftsführer der Deutsch-Niederländischen Handelskammer (DNHK), bei der Veranstaltung im Rotterdamer „Wereldmuseum“. Der Rotterdamer Hafen als größter Seehafen Europas bietet mehr als 150.000 Menschen einen direkten Arbeitsplatz. Jährlich werden dort etwa 450 Millionen Gütertonnen umgeschlagen – ein Großteil von ihnen stammt aus Deutschland oder ist für Deutschland, und dann vor allem für Nordrhein-Westfalen, bestimmt. Auch NRW-Wirtschaftsminister Garrelt Duin betonte die enge Vernetzung der beiden Standorte: „Rotterdam ist die wichtigste Drehscheibe NRWs, die nicht in NRW liegt. Gerade Duisburg stellt als größter Binnenhafen Europas einen wichtigen Partner für Rotterdam dar. Es ist logisch, dass unser Blick deshalb zuerst immer nach Westen gerichtet ist. Der Rhein formt unsere gemeinsame Lebensader.“

Nordrhein-Westfalen will insbesondere bei der Modernisierung seiner logistischen Infrastruktur enger mit den Niederlanden kooperieren. Auf dem Gebiet der „Industrie 4.0“ für Transport und Logistik könnten die Niederlande und Deutschland eine internationale Führungsrolle einnehmen.

## Investitionsseminar zu Produktionstechnologien der Zukunft in Korea



Copyright: NRW.INVEST

**Gemeinsam mit dem Korea Evaluation Institute of Industrial Technology (KEIT) fand Ende September ein Investitionsseminar zum Thema „Next Generation Production Technology – Industry 4.0: Innovative Solutions for Tomorrow’s Industry, Best Practice in Germany/NRW“ in Seoul statt.**

Mehr als 400 Teilnehmer interessierten sich für die Veranstaltung, bei der unter anderem die Themen Industrie 4.0 und die digitale Transformation im Mittelpunkt standen. Jin-Woo Park, Professor an der Seoul-National-University, gab einen Überblick über den aktuellen Status sowie die zukünftige Ausrichtung der koreanischen Industrie. Dr. Arnold Gillner vom Fraunhofer Institut für Lasertechnologie (ILT) erläuterte den Teilnehmern die nächste Generation der „Digital Photonic Production“ und Albert Kim vom nordrhein-westfälischen Verbindungs- und Automatisierungsspezialist Phoenix Contact hielt einen Vortrag zum Thema „Advanced Manufacturing – Internet of Things and Cyber-Physical Systems“.

Darüber hinaus unterzeichnete NRW.INVEST mit KEIT, das sich als Regierungsorganisation mit der Förderung und Begleitung technologischer Forschung und Innovation beschäftigt, ein Memorandum of Understanding (MoU). Dies soll die wirtschaftliche und institutionelle Vernetzung zwischen Nordrhein-Westfalen und Korea stärken und einen Beitrag zur deutsch-koreanischen Forschungsk Kooperationen leisten.

Die koreanische Wirtschaft hat einen festen Platz in Nordrhein-Westfalen. Mehr als

70 Unternehmen sind bereits im Land ansässig, darunter namhafte Firmen wie Clark Europe, Doosan Infracore, SK C&C, Hwacheon, LG Electronics und Posco, der viertgrößte Stahlhandelskonzern der Welt.

## Nordrhein-Westfalen zu Besuch in China



Copyright: NRW.INVEST

**Sowohl eine Wirtschaftsdelegation der Stadt Düsseldorf als auch NRW.INVEST reisten im November und Oktober in die Volksrepublik. Ihr Ziel: Die Wirtschaftsbeziehungen zwischen beiden Ländern weiter zu intensivieren und bestehende Partnerschaften zu pflegen.**

Auf dem Programm der Wirtschaftsdelegation der Stadt Düsseldorf unter Leitung von Oberbürgermeister Thomas Geisel standen rund 20 Termine in Beijing, Düsseldorfs Partnerstadt Chongqing, Shanghai, Wuxi, Shenzhen und Hongkong. NRW.INVEST begleitete die Reise. Schwerpunkte lagen auf Treffen mit chinesischen Unternehmen. So organisierte NRW.INVEST in Beijing einen Round Table für Investoren mit Vertretern von Air China, Benxi Iron and Steel Group Europe GmbH, Minmetals, Huawei, ZTE, Yingli Green Energy Europe GmbH, NCS Testing Technologies und Accelink.

Mit Minmetals galt der Besuch der Wirtschaftsdelegation dem chinesischen Unternehmen, das sich als erstes in der Landeshauptstadt niedergelassen hatte. Auch die Unternehmen Huawei und ZTE in Shenzhen wurden besucht, die mit der Eröffnung ihrer Europazentralen zu Düsseldorfs Ruf als Mobilfunkhauptstadt Europas beigetragen haben.

Unter Beteiligung von NRW.INVEST und mit Unterstützung des Investitionsministeriums der Provinz Sichuan organisierte NRW.International eine Delegationsreise nach Chengdu. Die Mitglieder der Unternehmerdelegation präsentierten ihre Leistungen und Angebote und knüpften Kontakte mit chinesischen

Unternehmen. Auf einem Unternehmerforum präsentierte NRW.INVEST die Stärken des Standortes Nordrhein-Westfalen. Auf Einladung der Provinzregierung nahm NRW.INVEST zudem an den feierlichen Eröffnungsveranstaltungen der Western China International Trade Fair 2014 teil, der bedeutendsten Messe in West-China. NRW.INVEST und NRW.International waren dort mit einem gemeinsamen Stand vertreten, den die Repräsentanz von NRW.INVEST in Nanjing organisierte.

## „Germany at its best: Nordrhein-Westfalen“ international unterwegs



Copyright: NRW.INVEST

**Nordrhein-Westfalen, das ist Deutschland von seiner wirtschaftlich stärksten Seite. Mit dieser Botschaft der Standortmarketingkampagne warb NRW.INVEST im Oktober in Houston (Texas, USA) und im November im polnischen Warschau für den Wirtschaftsstandort Nordrhein-Westfalen.**

Gemeinsam mit dem Partner Niederrhein lautete das Motto in Houston: „Innovationskraft und die Produktion im Verbund Nordrhein-Westfalen: ein starker Chemiestandort“. Bertram Gaiser, Geschäftsführer der Standort Niederrhein GmbH, erläuterte den Teilnehmern, warum gerade am Standort Niederrhein die Chemie für die Chemie stimmt. Die engmaschige Verkehrsinfrastruktur garantiert beste Verbindungen. Von den 20 umsatzstärksten Chemieunternehmen in Deutschland haben allein sechs ihren Sitz in der Landeshauptstadt Düsseldorf. Die rund 420 Unternehmen in der Region beschäftigen mehr als 90.000 Mitarbeiter – fast 30 Prozent aller Beschäftigten dieser Branche in Deutschland. Hinzu kommen viele weitere tausende Arbeitsplätze im Kompetenznetzwerk der Chemie-Branche – bei Zulieferern, Spezialdienstleistern, Weiterverarbeitern und dem Großhandel.

Bei einem Investitionseminar in Warschau präsentierte NRW.INVEST gemeinsam mit seinen regionalen Partnern Ostwestfalen-Lippe und dem Münsterland Chancen bei Zukunftstechnologien für die polnische Wirtschaft. Sie stellten Entwicklungen aus den Bereichen „Intelligente technische Systeme“ und „Neue Werkstoffe“ sowie Möglichkeiten zu Forschungs Kooperationen und Innovationsförderung vor. Polen gehört zu den Top Ten der Handelspartner Nordrhein-Westfalens. Rund 200 polnische Unternehmen unterhalten bereits eine Niederlassung in

Nordrhein-Westfalen, darunter namhafte Firmen wie Amica, FLT-Metall, Oknoplast, PMPoland oder Secespol.

## Neue Unterstützung für japanische Unternehmen



Copyright: Stadt Düsseldorf

**Die Japanese External Trade Organization (JETRO) eröffnete Anfang September in Düsseldorf eine neue Dienstleistungsplattform. Ihre Zielgruppe: Kleine und mittelständische japanische Unternehmen (JKMU), die sich in Deutschland niederlassen möchten oder einen Ausbau ihrer hiesigen Geschäftstätigkeit planen.**

Kooperationspartner sind neben NRW.INVEST unter anderem das Japanische Generalkonsulat, die Japanische Industrie- und Handelskammer (JIHK), die IHK Düsseldorf, der Deutsch-Japanische Wirtschaftskreis sowie die Düsseldorfer Wirtschaftsförderung mit ihrem Japan-Desk.

Mit der neuen Dienstleistungsplattform im Düsseldorfer „Japan-Distrikt“ an der Immermannstraße baut die JETRO in Zusammenarbeit mit ihren Kooperationspartnern im deutsch-japanischen Netzwerk die Unterstützung für die JKMU's aus und bietet gezieltere Beratung, z.B. in Rechts- oder Steuerfragen, an. Zu diesem Zweck setzt die JETRO Experten als Plattformkoordinatoren ein.

„Die JKMU-Plattform ist eine hervorragende Ergänzung der bereits vorhandenen Angebote für japanische Unternehmen“, so Düsseldorfs Oberbürgermeister Thomas Geisel. „Insbesondere der exportorientierte, innovative Mittelstand hat sich in den vergangenen Jahren überproportional entwickelt. Ich bin sicher, dass auch Düsseldorf als wichtigster europäischer Japanstandort davon profitieren wird.“ Ausschlaggebend für die Standortentscheidung der JETRO war Düsseldorfs herausragende Bedeutung als stärkster Japan-Standort in Kontinentaleuropa.



## Erweiterung der Partnerschaft zwischen dem Herz- und Diabeteszentrum NRW und China



Copyright: Herz- und Diabeteszentrum Nordrhein-Westfalen

**In der chinesischen Stadt Wuxi eröffnet im kommenden Jahr eine neue Spezialklinik nach dem Vorbild der Bad Oeynhausener Universitätsklinik. Ein Fünf-Punkte-Plan legt nun die weitere Zusammenarbeit fest.**

Bereits seit 2012 unterstützen medizinische Fachkräfte und Techniker des Herz- und Diabeteszentrum NRW (HDZ NRW) die Verantwortlichen der chinesischen Unternehmensgruppe Jiangyin Mould & Plastic in China bei der Planung und Errichtung der Spezialklinik. „Jetzt geht es vor allem darum, das Klinikum bis zur Inbetriebnahme und darüber hinaus im klinischen Alltag zu beraten und zu unterstützen“, erläutert HDZ-Geschäftsführer Wilhelm Hecker die Kooperationsvereinbarungen.

Das HDZ NRW, das jährlich 37.000 Herz- und Diabetes-Patienten hilft, nimmt Patienten aus China auf, sofern diese in Wuxi noch nicht nach deutschen Qualitätsmaßstäben behandelt werden können. Der Vertrag sieht vor, die vorbildlichen deutschen Qualitätsstandards und Behandlungsleitlinien in die chinesische Spezialklinik zu übernehmen. Sichergestellt wird dies durch Leitlinien (SOP / Standard Operating Procedures), die gemeinsam entwickelt und in der Umsetzung zukünftig von deutschen Fachkräften vor Ort begleitet werden. Auch in der Forschung und Lehre sowie in der Öffentlichkeitsarbeit arbeiten beide Seiten künftig eng zusammen.

## Gipfeltreffen der NRW-IKT-Branche



Copyright: Daniel Sadrowski

### **Der 5. Tag der Informations- und Kommunikationswirtschaft (IuK) NRW am 20. November in Bochum beleuchtete die Chancen und Herausforderungen der digitalen Transformation und der IT-Sicherheit.**

Im Fokus standen Sicherheitsperspektiven, die bei der Verschmelzung von Produkten und internetbasierten Diensten zu berücksichtigen sind. Zur Diskussion standen Fragen wie „Was bedeutet es für Beschäftigte, wenn Anlagen und Maschinen autonom agieren?“, „Wer kontrolliert die Smart Factory?“ und „Wie viele Arbeitsplätze schafft die Industrie 4.0?“. Als Referenten sprachen unter anderem Prof. Dr. Henning Kagermann, Präsident der Deutsche Akademie der Technikwissenschaften, sowie Sicherheitsexperte Felix Lindner.

Eröffnet wurde der 5. IuK-Tag durch NRW-Wirtschaftsminister Garrelt Duin. Gemeinsam mit Prof. Dr. Tobias Kollmann, Beauftragter für die Digitale Wirtschaft NRW, überreichte er den DWNRW-Award, den das Landeswirtschaftsministerium in diesem Jahr zum ersten Mal auslobte. Prämiert wurden nordrhein-westfälische Unternehmen, die sich durch besondere Ideen, besonderen Einsatz oder besonderen Erfolg mit Blick auf digitale Wirtschaft und digitale Transformation auszeichnen. Den von der NRW.BANK mit 5.000 Euro dotierten Förderpreis in der Kategorie Startups erhielt das Kölner Unternehmen Quintly. Das Traditionsunternehmen Vorwerk aus Wuppertal nahm den Preis in der Kategorie Mittelstand entgegen, Preisträger in der Kategorie Großunternehmen ist der Essener Energiekonzern RWE für das Startup Camp Ruhr. „Nordrhein-Westfalen hat in der digitalen Wirtschaft sehr viel zu bieten. Das ist aber noch viel zu selten öffentlich sichtbar“, so Prof. Dr. Tobias Kollmann. „Mit dem DWNRW-Award rücken wir gezielt Vorzeigeunternehmen ins Rampenlicht.“

NRW.INVEST unterstützte als Mitveranstalter die Einladung und Betreuung ausländischer Gäste aus ganz Europa, China, Indien und weiteren Teilen Asiens. Im Forum "Internationalization" wurden Chancen und Perspektiven für Klein- und

Mittelständische Unternehmen diskutiert. Abgerundet wurde der IuK-Tag durch ein fachliches Besuchsprogramm mit einem Abendempfang der Stadt Bochum, die sich den internationalen Gästen als attraktiver Standort für IT-Sicherheit in Nordrhein-Westfalen präsentierte.

## Siegener Unternehmen als Wegbereiter für den Chemie-Nobelpreis



Copyright: Max-Planck-Institut für biophysikalische Chemie

**Die Forscher der Firma Atto-Tec arbeiteten jahrelang mit einer Arbeitsgruppe des diesjährigen Nobelpreisträgers Stefan Hell zusammen und entwickelten spezielle Farbstoffe für sein ultrahochoflösendes Mikroskopie-Verfahren.**

Lange Zeit galt: Die optische Mikroskopie kann nie eine bessere Auflösung haben als die Wellenlänge von Licht. „Mithilfe fluoreszierender Moleküle haben die Chemie-Nobelpreisträger von 2014 dies auf geniale Weise umgangen“, so das Nobelpreis-Komitee. Die Arbeiten der Forscher helfen Wissenschaftlern nach Jury-Angaben dabei, „das Innere der Wand eines Moleküls in lebenden Zellen sichtbar zu machen“. Dafür werden die einzelnen Zellbestandteile mit den in Siegen entwickelten, fluoreszierenden Atto-Farbstoffen markiert. Sie besitzen eine besonders hohe Lichtechtheit.

Nobelpreisträger Hell forscht derzeit am Max-Planck-Institut für biophysikalische Chemie in Göttingen daran, wie Nervenzellen miteinander kommunizieren. Gemeinsam mit den US-Forschern Eric Betzig und William Moerner erhält er am 10. Dezember in Stockholm den Nobelpreis für Chemie von der Königlich-Schwedischen Akademie der Wissenschaften.

## Jeder Vierte in NRW kann sich den Schritt in die Selbstständigkeit vorstellen



Copyright: Ministerium für Wirtschaft, Energie, Industrie, Mittelstand und Handwerk des Landes Nordrhein-Westfalen

**Nordrhein-Westfalen verfügt laut einer Forsa-Umfrage über ein hohes Gründungspotenzial. Von den 18- bis 29-Jährigen können sich sogar 40 Prozent mit dem Gedanken anfreunden, ein eigenes Unternehmen zu gründen.**

Im Auftrag des nordrhein-westfälischen Wirtschaftsministeriums hatte das Meinungsforschungsinstitut diese repräsentative Umfrage bei mehr als 1.000 Bürgerinnen und Bürgern in Nordrhein-Westfalen durchgeführt. „Um das Gründungspotential in unserem Land noch stärker auszuschöpfen, gilt es, den Gründergeist zu fördern und die Kultur der Selbstständigkeit weiter voranzutreiben“, kommentierte Wirtschaftsminister Garrelt Duin.

Obwohl mehr als ein Drittel aller Befragten glaubt, dass Selbstständige zufriedener als Angestellte sind, gaben 77 Prozent der Befragten an, dass sie vor allem die Sorge um die fehlende Sicherheit daran hindere, ein Unternehmen zu gründen. Auch die Angst vor dem Scheitern der Selbstständigkeit (74 Prozent) sowie fehlendes Startkapital (72 Prozent) sind wichtige Gründe, die NRW-Bürger von einem Schritt in die Selbstständigkeit abhalten. Minister Duin betonte: „Nordrhein-Westfalen verfügt über vielfältige Unterstützungsangebote für junge Unternehmerinnen und Unternehmer. Von der passgenauen Beratung bis zur Finanzierung gibt es für jede Phase der Existenzgründung den richtigen Ansprechpartner.“

Grafiken zu den Ergebnissen der Forsa-Umfrage finden Sie [hier](#).